

zeuge auch eine bessere und leichtere Fabrikation der betreffenden Artikel herbeizuführen. Inzwischen würde man irren, wollte man glauben, daß in dieser Beziehung nichts geschähe, denn der blühende Zustand der Werkzeugmaschinenfabriken, welche sich mit dem Erfinden und Anfertigen von Werkzeugen und Werkzeugmaschinen befassen, beweisen das Gegenteil. In unserem Sachse ist die Zimmermann'sche zu Chemnitz die größte Fabrik dieser Art, nach ihr wird aber die vormalig William Benndorf'sche ebendort besonders geschätzt, wie sich aus der Fülle der derselben zugegangenen Bestellungen ergibt. Dieselbe ist gleich der Zimmermann'schen in die Hände einer Aktiengesellschaft übergegangen und datirt sich das Geschäftsjahr derselben schon vom 1. April, wie denn auch der mit 10 pCt. Dividende berechnete Gewinn dieses Jahres den Geschäftstheilhabern schon zu Gute kommt, ein Gewinn, der später bei der vorauszu sehenden guten Geschäftsbearbeitung sich mindestens erhalten wird. Die Fabrik ist für 290,000 Thlr. erworben worden, zu welcher Summe noch 50,000 Thlr. Betriebskapital kommen, so daß sich die ganze Summe auf 340,000 Thlr. beläuft. Dann bleiben von dem Verkäufer zunächst 100,000 Thlr. als unkündbare Hypotheken sicher gestellt und 90,000 Thlr. sind von den ersten Zeichnern fest übernommen, so daß nur für 150,000 Thlr. Aktien in den Tagen des 2. und 3. December hier, in Chemnitz, Weissen, Pirna, Plauen, Zwickau etc. zur Unterzeichnung gelangen und zweifellos auch alsbald vergriffen sein werden.

König Johann hat für die von der Ueberschwemmung heimgesuchten Bewohner der Ostseeküste 500 Thlr., Prinz und Prinzessin Georg 150 Thlr. und die Königin Marie zu gleichem Zwecke 200 Thlr. gespendet.

Der militärische Grenzcordons, der sich zur Abwehr der Kinderpest von Oberwiesenthal bis Höllendorf bei Gottsleuba erstreckt und somit die Amtshauptmannschaften Annaberg und Freiberg ganz, die von Pirna zum Theil umfaßt, ist jetzt gebildet. Am Donnerstag rückte eine Compagnie der Marienberger Garnison, am Freitag eine Compagnie von Chemnitz aus, um unter dem interimistischen Commando des Major Brinkmann aus Marienberg die Hälfte der genannten Grenzstrecke (Oberwiesenthal bis Deutsch-Einsiedel) zu besetzen. Auch entsprechende Cavalerie ist ihr beigegeben. Der kleine Grenzverkehr hat so gut wie ganz aufgehört. Wer dennoch zu Fuß oder Waagen die Grenze passieren will, wird von den Gensdarmereipiquets, die ebenfalls fleißig patrouilliren, an bestimmte Desinfectionsorte gebracht, wo er sich einer gründlichen Durchdrückung unterwerfen muß. Man hat dazu ganz besondere Stuben hergerichtet und von Dresden Sackleinwandmäntel gesendet, in welche die Reisenden gesteckt werden, damit die Räucherdämpfe, die man unter den Mänteln entwickelt, alle Kleider durchdringen. Nur die Posten und die Bahnzüge sind von diesen Maßregeln befreit. Die Bevölkerung findet die Strenge, mit welcher die Regierung auftritt, ganz gerechtfertigt und billigt sie. Man erträgt das fast gänzliche Aufhören des Grenzverkehrs als eine zwar harte, aber unvermeidliche Nothwendigkeit. Ja man hört schon Stimmen, welche auch die Posten und Bahnzüge dieser Strenge unterworfen sehen möchten. Dränge die Kinderpest nach Sachsen, so würde sich gar bald eine Steigerung der an und für sich hohen Fleischpreise geltend machen.

Aus dem Erzgebirge berichtet man: Räucher-tonnen, Räucherlocale, hin- und herprengende Reiterpiquets, Gensdarmereiposten, Infanterieketten, Weidaruße — das ist die Physiognomie unserer Grenze. — Sehr anzuerkennen ist auch das energische Verfahren der österreichischen Verwaltungsbehörden. Die böhmischen Dörfer und Oasthöfe, in denen feuchtschleimige Thiere sich befinden, sind auf das Schärffste cernirt, es darf

Niemand heraus noch hinein. Wir hoffen daher, daß diese verderbliche Seuche bald unterdrückt werde und daß sie jedenfalls nicht über die Grenze bringe.

Ein außerordentlich frecher Diebstahlversuch wurde in der Nacht vom 22. zum 23. d. an der von Schneeberg nach Eibenstock fahrenden Personenpost ausgeführt. Auf der Strecke zwischen Buelhardgrün und Wolfsgrün wurden nämlich die Passagiere durch einen vom hintern Theile des Wagens herrührenden Krach aufgeschreckt, während der Postillon fast gleichzeitig vom Boock sprang, um die nöthige Untersuchung anzustellen. Es ergab sich, daß Buschflepper den Versuch gemacht hatten, die quer vor dem sogenannten Magazine liegende Eisenstange durch einen von oben eingetriebenen Pfahl zu sprengen, dessen Spitze jedenfalls nach einigen glücklicherweise erfolglosen Kraftanstrengungen abbrach. Zwischen Wolfsgrün und Eibenstock soll der Postwagen übrigens auch mit Steinwürfen attackirt worden sein. An Ort und Stelle angekommen, machte man außerdem auch die Entdeckung, daß die Industriekutter Bohrer und Lochsäge angewendet hatten, um das an der Seite des Magazins liegende Schloß auszuschnitten.

In Auerbach ist am 19. d. M. früh gegen 3 Uhr bei Ankunft der Klingenthaler Post ein Geldfahrpostbeutel mit 9 Geldbriefen im Werthe von 1046 Thalern baar und 557 Thalern in Wechseln entwendet worden.

Eine schreckliche That, die freilich nur auf geistige Gerechtigkeit zurückzuführen ist, ist am Sonntag Nachmittag in Dresden verübt worden. Ein in der Carusstraße wohnhafter Schuhmachermeister verließ zur angegebenen Zeit mit seinen beiden älteren Kindern, um einen Spaziergang zu machen, seine Wohnung, in derselben seine Frau mit dem jüngsten, erst 10 Monate alten Kinde zurücklassend. Als er nach ungefähr 1 Stunde mit seinen Kindern wieder nach Hause zurückkehrte, fand er die Logisthür von Innen verschlossen. Sein Pochen war vergebens und entschloß er sich endlich, durch ein nach dem Hofe führendes Fenster in die Wohnung einzusteigen. Als er auf diese Weise in das Logis gelangt war, sah er zu seinem Schrecken seine Frau an der Stubenthür als Leiche hängen und sein jüngstes Kind todt in seinem Bettchen liegen. Die Frau hatte jedenfalls in einem Anfall von Wahnsinn zuerst ihr Kind durch Erstickten und alsdann sich selbst um's Leben gebracht.

Nach der „Sächs. Schulzeitung“ sind von den 745 Bränden, welche 1871 in Sachsen stattgefunden haben, 68, also 9 pCt. nachweislich durch die Böswilligkeit bez. Fahrlässigkeit der Kinder entstanden.

Wie das „Leipz. Tgl.“ hört, hat der Besitzer der Papierfabrik zu Penig, Herr Klink, bei Gelegenheit des Verkaufs der genannten Fabrik an eine Aktiengesellschaft seinem Arbeiterpersonal die Summe von 10,000 Thlr. geschenkt.

In unmittelbarer Nähe von Freiberg hat man in den letzten Tagen blühende Kornähren gefunden.

Bei der Hosiage, welche Kaiser Wilhelm in voriger Woche in Leptingen abhielt und an welcher infolge kaiserlicher Einladung auch Kronprinz Albert und Prinz Georg von Sachsen Theil nahmen, wurden an den beiden Jagdtagen im Ganzen 34 Stück Rothwild, 364 Stück Damwild, 168 Stück Sauen, 2 Hasen erlegt, von denen der Kaiser 9 Stück Rothwild, 39 Stück Damwild und 31 Stück Sauen selbst erlegte.

Die Weser-Zeitung schreibt: „Es liegen jetzt von der Mehrzahl der Orte, welche durch die schwere Sturmfluth vom 13. Novbr. betroffen worden sind, Berichte vor über die Verwüstungen, die das Meer angerichtet hat. Es ist eine Strecke von etwa 80 Meilen Länge, die heimgesucht worden ist; man darf annehmen, daß wohl an 100 Menschenleben der Fluth zum

Opfer gefallen sind. Darüber, wie groß der Gesamtverlust an beweglicher und unbeweglicher Habe ist, liegen statistische Aufmachungen noch nicht vor; aber daß derselbe nach vielen Millionen zählt, ist keine Frage mehr.“

Der Domherr und Jesuiten-Provincial Rozman (ein ominöser Name) in Posen hat seinen Prozeß wider die N. A. Zeitung in Berlin verloren. Sein Gegner wies nach, daß der fromme Vater die von den Bauern geschenkten Peterspfennige, statt sie zu dem armen Papste zu bringen, in der Spielhölle in Homburg in sehr bedenklicher weiblicher Gesellschaft verspielt habe, daß also von einer Verläumdung nicht die Rede sein könne.

In Baiern gehen die Verwaltungsbehörden, wie schon im Voraus gemeldet, jetzt gegen die katholischen Vereine energisch vor, vermuthlich auf höhere Weisung. So ist jetzt der Auflösung des katholischen Vereins zu Obermannstadt die Schließung des katholischen Volksvereins in Pregel und des katholischen Casinos zu Forchheim, beide Orte in Oberfranken, auf Grund des Vereinsgesetzes (bei ersterem wegen „drohender Untergrabung der sittlichen Grundlagen des Staats“, bei letzterem wegen Auftretens als „politischer Verein“) durch die betreffenden Bezirksämter gefolgt.

Der Münchener „Volksbote“ citirt einen Artikel der „Neuesten Nachrichten“, in welchem auf die Leistungen des altbairischen Krattadels hingewiesen ist, z. B. Schlägereien und Mordthaten bei Kirchweihen u. s. w., und fügt entrichtet bei: „Stehst Du, katholisches Volk, so höhnt man Deine heiligsten Gebräuche!“

Der neueste Ausweis zeigt auch in Frankfurt a/M. eine Abnahme des Verbrauches an Rindfleisch, dagegen eine Zunahme des Verbrauches an Schweinefleisch. Das ist ein Beweis von zunehmender Verschlechterung der Nahrung, die sich in stärkerem Verbrauch der Wurst darstellt, die eine Verfälschung durch weniger werthe Surrogate begünstigt.

Die vielfach beklagte und bedeutende Steigerung der Fleischpreise scheint nicht ihren Grund darin zu haben, daß unser Land nicht mehr eine genügende Menge von Vieh produziert, vielmehr ist die Ausfuhr aus Deutschland an Vieh eine sehr umfangreiche. Im vorigen Jahre gingen in's Ausland 139,000 Stiere und Ochsen, 56,000 Kühe, 39,000 Stück Jungvieh, 63,000 Kälber, 378,000 Schweine, 1,791,000 Schafe und Ziegen. Diese Thiere repräsentiren ungefähr 3½ Millionen Zentner Fleisch. Nimmt man die Fleischnahrung für jeden Einwohner Deutschlands nach dem hohen Satze von 1 Zentner pro Jahr an, so würde das ausgeführte Vieh für 3½ Millionen Menschen Fleisch geliefert haben. Außer dem Schlachtvieh führte Deutschland noch 41,000 Pferde aus.

In Straßburg hat sich unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten und unter Betheiligung eingeborener Elsässer Männer ein Centralcomité zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmung der Ostsee Heimgesuchten gebildet.

Die unter dem Namen „Der große Orient von Frankreich“ bestehende Vereinigung der französischen Freimaurerlogen hat beschlossen, mit allen Freimaurern Deutschlands förmlich zu brechen, weil sie nicht gegen die Erwerbung von Elfaß-Lothringen protestirt hätten. Man darf hier wohl fragen, ob die französischen Freimaurer sich so dagegen auflehnten hätten, wenn die Franzosen Land und Leute erobert hätten. Freilich sind die französischen Maurer eben Franzosen, welche glauben, daß ihnen alles erlaubt sei.

Die Kanonen, welche die französische Colonie Pondichery beim Ausbruch des Krieges für den Fall, daß preussische Kriegsschiffe sie angreifen würden, verlangte, sind vor ungefähr vier Wochen an Ort und Stelle angekommen!

Die französische Regierung hat den Verkauf

von 3  
Zahlun  
Francs  
der 3  
Frankr  
Stück,  
zer bet  
mes, o  
gramm  
etwa 4  
zahl 1  
tionen  
Millio  
In  
vor.  
samml  
des G  
Lehre  
Schule  
Der  
Dester  
Sohn,  
und w  
Beredi  
wärts,  
meiste  
Das n  
sprach  
abgeho  
Gerüch  
geword  
Aktien  
sich sei  
Hände  
ter, di  
widerle  
der Be  
aber ab  
neu ge  
In  
alle Le  
dem h  
auf der  
jed, ih  
diese u  
Ende  
gelegte  
mit der  
gestell  
ging.  
Im  
Leucht  
entspre  
und en  
gebrach  
palaste  
Ein  
das G  
Rede,  
halten  
dieser  
steht,  
bin M  
mich m  
„Water  
Wäh  
ren fol  
gischen  
Dr. A  
Geschä  
Tripoli  
vorigen  
port na  
ses Sch  
Die  
leute u  
dahin  
gentlich  
schäftig  
ter zu  
überras  
gestellt